



Mitgliederrundbrief für Marburg - Biedenkopf**September 2018**

Klimaschutz jetzt!

Liebe Leserin, lieber Leser,

was für ein heißes Frühjahr, was für eine Sommerhitze mit Wassermangel, Dürre und Ernteaussfällen. Was uns Deutschen extrem erscheint, ist in vielen Gebieten der Erde seit Jahren Realität und wird es nach Meinung von Klimaforschern auch bei uns werden.

Wer nun glaubt, dass die Politik diese dramatischen Anzeichen des Klimawandels zum Anlass nimmt, ihre Anstrengungen für einen effektiven Klimaschutz zu erhöhen, sieht sich getäuscht. Dabei gibt es keinen besseren und im wahrsten Sinne des Wortes **not-wendigeren** Zeitpunkt, konsequente Maßnahmen zu ergreifen, als jetzt!

Kürzlich veröffentlichte Greenpeace eine Studie, in der 75% der befragten Bundesbürger*innen sich unverzüglich einen schrittweisen Ausstieg aus der Braunkohleverstromung wünschen. Und bereits in 2016 hätten sich laut Spiegelonline in einer vom Umweltbundesamt beauftragten Umfrage 80% der Deutschen für eine Kerosinsteuer ausgesprochen. Worauf warten unsere Volksvertreter*innen?

Und noch eine spannende Zahl aus dieser Studie zum Umweltbewusstsein in Deutschland: der Aussage „Wir können unsere Umweltprobleme nur dadurch lösen, dass wir unsere Wirtschafts- und Lebensweise grundlegend umgestalten“, stimmen 81 % zu. (siehe www.umweltbundesamt.de/publikationen/umweltbewusstsein-in-deutschland-2016)

Wie eine solche Umgestaltung aussehen kann? Auf diese Frage wird auch in diesem Jahr die Regionalkonferenz NACHHALTIG HANDELN interessante Antworten geben. Unter dem Motto „Klimaschutz leben“ zeigen namhafte Referenten*innen und viele regionale Nachhaltigkeitsinitiativen Wege auf, wie eine Klimawende in den Bereichen Landwirtschaft/Ernährung, Gemeinwohlökonomie, Verkehr und Energie von unten gelingen kann (siehe Bericht Seite 7 und Termine Seite 8).

Erfreulicherweise macht sich auch unser Landkreis mit Landrätin Kirsten Fründt an der Spitze intensive Zukunftsgedanken und erstellt derzeit mit Bürger*innenbeteiligung ein Nachhaltigkeitskonzept. Zu dem zweiten Dialogforum Nachhaltigkeit am 6. September können Sie sich auf www.mein-marburg-biedenkopf.de informieren und anmelden.

Dass es bei dem notwendigen gesellschaftlichen Wandeln immer wieder zu Konflikten kommt, erleben wir derzeit beim Thema Windenergie. Denn so generell diese Form der regenerativen Energie begrüßt wird, so groß kann der Widerstand bei konkreten Projekten vor Ort, wie z.B. in Lohra, sein. Über den Dissens zwischen



Vorveranstaltungen
SEPTEMBER – OKTOBER 2018
3. Regionalkonferenz
02.–04. NOVEMBER 2018

Natur- und Umweltschutz lesen Sie bitte den spannenden Artikel meines Vorstandskollegen Heinrich Heintzmann auf Seite 15.

Der BUND setzt sich seit Jahrzehnten im politischen Diskurs und in konkreter Natur- und Umweltschutzarbeit für die Bewahrung unserer Lebensgrundlagen ein. Zeugnisse hierfür finden Sie einige in diesem Heft. So gilt es überdimensionierte bzw. überhastete Projekte wie „Grüner Wehr“ (siehe Seite 4) und am Oberen Rotenberg (siehe Seite 13) zu überdenken und deren ökologischen Auswirkungen stärker zu berücksichtigen.

Besonders im Verkehrssektor engagiert sich unser Kreisverband seit Jahren. Dabei geht es unter anderem um eine Verbesserung der Verkehrsplanung in Marburg (siehe Seite 11) und besonders um die Förderung des Radverkehrs (siehe Seite 17). Je besser die Radverkehrswege werden, desto mehr Menschen sind bereit, vom klimaschädlichen Auto auf's umweltfreundliche Rad umzusteigen.

Dieser Hitzesommer zeigt, dass es allerhöchste Zeit zu handeln ist, auf allen Ebenen!

Wir laden Sie herzlich ein, zu den vielen Veranstaltungen (siehe Termine Seite 9-10) und unseren Treffen zu kommen, neuerdings auch jeden Mittwoch zum Ortsverband Marburg (siehe Seite 6).

Herzliche Grüße

Stefan Schulte
(Vorstandssprecher)

"Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier."

(Mahatma Gandhi)

Inhalt

<i>Klimaschutz jetzt!</i>	1
<i>Pressemitteilung</i>	4
<i>Der Ortsverband Marburg trifft sich wieder</i>	6
<i>Klimaschutz leben</i>	7
<i>Elisabethstraße: Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Verkehrsberuhigung</i>	11
<i>Presseerklärung des BUND Marburg zu geplanten Bebauung Rotenberg/Hasenkopf</i>	13
<i>Energiewende und Windkraftproblematik</i>	15
<i>Radverkehrsplanung Marburg – die Dritte</i>	17
<i>BUND-Adressen</i>	19



***Essgeschirr, Kaffeegedecke,
Alt-, Sekt-, Weingläser, Besteck***
15 Cent/geliehenes Geschirrtel



Bund für Umwelt- und Naturschutz, Kreisverband Marburg-Biedenkopf
Marburg, den 19 April 2018

Pressemitteilung



BUND fordert Vorrang für die Gewässerökologie der Lahn am Grüner Wehr

Der Bund für Umwelt- und Naturschutz Marburg begrüßt ausdrücklich Maßnahmen zur Herstellung der umfassenden Durchgängigkeit für die Gewässerfauna im Bereich Grüner Wehr. Die Notwendigkeit eines derartigen Projektes ergibt sich mit zwingenden Fristvorgaben aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Der BUND erwartet von der Marburger Stadtpolitik ein zielorientiertes Handeln zur Erfüllung dieser gewässerökologischen Ziele. Die Stadt bindet sich damit ein in eine Gesamtverantwortung für die Lahn im Kontext des derzeit in Umsetzung befindlichen EU-LIFE-Projektes "LiLa - Living Lahn" zur ökologischen Aufwertung der Lahn im Abschnitt der Bundeswasserstraße zwischen Gießen und ihrer Mündung in den Rhein.

Der BUND stellt insoweit einen strategischen Handlungszusammenhang her zum derzeit laufenden Wasserrechtsverfahren an der Steinmühle. Hier führt das Regierungspräsidium Gießen ein Verfahren durch zur erneuten Erteilung des Rechts zur Stromerzeugung aus Wasserkraft. In diesem Verfahren ist durch Umbaumaßnahmen am Wehr in Verantwortung des Betreibers eine optimale Durchgängigkeit für die Gewässerfauna herzustellen. Seit Dezember 2016 gelten dafür seitens des Hessischen Umweltministeriums erhöhte Anforderungen an die umfassende Aufklärung gewässerökologischer Sachverhalte und Bemessung des Mindestwasserabfluss im Fischpass. Den Anforderungen aus der geänderten Erlasslage ist auch im Fall Grüner Wehr Rechnung zu tragen durch Überarbeitung der Planung.

Dagegen lehnt der BUND Vorstellungen zum Bau einer Kanurutsche und eines Aussichtspodestes strikt ab. Diese Projektteile stehen den Belangen des Naturschutzes diametral entgegen und sind für Kompromisse nicht verhandelbar. Die Wehranlage sowie die nachgelagerten offenen Kies- und Schotterflächen sind als Lebensräume unter anderem für Wasservögel besonders wertvoll und stehen schon jetzt unter erheblichem Druck durch Freizeitnutzung. Sie würden durch Ankurbelung des Wassertourismus und Schaffung zusätzlicher Aufenthaltsanreize im Uferbereich in ihren Naturschutzfunktio-

nen dauerhaft beeinträchtigt. Nur beispielhaft für eine Reihe weiterer sehr störungsempfindlicher Arten sind Wasseramsel und Eisvogel zu nennen. Als anerkannter Naturschutzverband ist der BUND in dem am Grüner Wehr erforderlichen Wasserrechtsverfahren durch das Regierungspräsidium Gießen zu beteiligen bis hin zur möglichen Wahrnehmung eines Klagerechts bei gravierender Verletzung der Naturschutzbelange.

Mit vorläufiger Erleichterung hat der BUND die Äußerung von Bürgermeister Stötzel zur Kenntnis genommen, wonach auf die Projektteile Kanurutsche und Aussichtspodest ggf. verzichtet werden könne. Unser Verband schlägt vor, dass damit frei werdende Haushaltsmittel in dringend gebotene Investitionen zur Stärkung der Radverkehrsmobilität umgesteuert werden. Der BUND begrüßt die in Aussicht gestellte Bürgerbeteiligung mit dem Ziel, die Umbaumaßnahmen am Wehr auf das Unabweisbare zu begrenzen zur Gewährleistung der Stauhaltung für den angrenzenden Gebäudebestand bei gleichzeitiger Herstellung der Durchgängigkeit für die Gewässerfauna.

gez. Ingmar Kirck

Bund für Umwelt- und Naturschutz, Kreisverband Marburg-Biedenkopf



Der Ortsverband Marburg trifft sich wieder

Der OV Marburg des BUND sucht neue Mitglieder, die sich aktiv für Umwelt- und Naturschutz einsetzen möchten. Zwei neue aktive Mitglieder sind bereits im April hinzugekommen, und es wäre schön, wenn noch mehr diesem Aufruf folgten. Wir treffen uns bis auf weiteres regelmäßig mittwochs um 19:30 Uhr (in der Geschäftsstelle des BUND, am Krummbogen 2 in Marburg). Bei diesen Treffen wird über aktuelle Umwelthemen gesprochen und diskutiert. Ebenso tauschen wir Erfahrungen und Wissen aus.

Die erste größere Aktion in diesem Jahr fand am 3. Juni auf dem Hoffest Fleckenbühl statt. Wir waren mit einem Stand vertreten und haben sowohl theoretisch als auch praktisch über essbare Wildpflanzen informiert. Hierbei wurden mehrere essbare Wildpflanzen ausgestellt, unter anderem Sauerampfer, Knoblauchrauke und Giersch. Die Besucher konnten mit Hilfe von Karteikarten, auf denen die verschiedenen Wildpflanzennamen notiert waren, die ausgestellten Pflanzen erkennen. Wer Lust hatte, konnte sich einige Pflanzen aussuchen und mit diesen einen leckeren, individuellen Kräuterquark herstellen. Zusätzlich wurden Wildblumen-Samen verteilt, welche auf dem Balkon oder im Garten gesät werden können, um diesen bienenfreundlich zu gestalten. Um das ganze abzurunden, gab es einiges an Infomaterial zum BUND zum Anschauen und Mitnehmen.

Seit Mitte Juni beschäftigen wir uns mit den geplanten Baugebieten Oberer Rotenberg und Hasenkopf. Hierzu hat der BUND in einigen Sitzungen die Vor- und Nachteile der Planungen untersucht, um anschließend eine Position einnehmen zu können. Vor allem die für den BUND entscheidenden Schwerpunkte, wie die Auswirkungen auf die Natur und die Verkehrssituation, wurden hierbei berücksichtigt. Ausgehend davon wurde ein Positionspapier des BUND zusammengestellt, aus dem hervorgeht, warum wir die Planungen in ihrer derzeitigen Form ablehnen. Wir werden den Planungs- und Beteiligungsprozess auch weiterhin kritisch begleiten.

Damit wir diese und weitere aktuelle Umweltthemen weiterhin tatkräftig bearbeiten können, brauchen wir zusätzliche Aktive. Wer Zeit und Lust hat, kann jederzeit einfach und unverbindlich zu unseren Treffen dazukommen. Wir freuen uns über jeden Beitrag.

OV Marburg

Bund für Umwelt- und Naturschutz, Kreisverband Marburg-Biedenkopf



3. Regionalkonferenz NACHHALTIG HANDELN

Klimaschutz leben



Die 3. Regionalkonferenz NACHHALTIG HANDELN findet vom 2. bis 4. November 2018 wieder in Marburg und auf dem Hofgut Fleckenbühl in Cölbe-Schönstadt statt. Das Thema dieses Jahr ist **Klimaschutz leben**. Wie kann Klimaschutz im Alltag gelebt werden? Was bedarf es, um Veränderungsprozesse in Gang zu bringen und vor allem auch diese Prozesse dauerhaft zu etablieren? Diese und noch mehr sind zentrale Fragen auf der Regionalkonferenz und bei den Vorveranstaltungen, die es in diesem Jahr zu den drei Schwerpunktthemen Ernährung, regenerative Energien und Mobilität geben wird. Ein wichtiges Thema ist auch wieder der Aspekt der Gemeinwohlökonomie, dieses Mal mit dem speziellen Blick auf Hessen und deren Wirken auf die Nachhaltigkeit.

Warum Vorveranstaltungen und warum Schwerpunktthemen? In diesem Jahr ist die Regionalkonferenz ein Projekt der drei im Landkreis Marburg-Biedenkopf vorhandenen LEADER-Regionen Burgwald-Ederbergland, Lahn-Dill-Bergland und Marburger Land. LEADER ist ein EU-Förderprogramm zu Stärkung des ländlichen Raums. Die Gemeinde Cölbe hat das Projekt beantragt. Der Landkreis und auch die Universitätsstadt Marburg unterstützen die Konferenz.

Die Region Burgwald-Ederbergland, die sich schon seit Jahren dem Thema Klimaschutz verschrieben hat, lässt gerade ein Mitnahmekonzept entwickeln, das Menschen motivieren und animieren soll, öfter gemeinsam zu fahren. Dipl. Psych. Ines Thronicker wird zu diesem Thema in Cölbe referieren. In der Region Lahn-Dill-Bergland ist das Thema der regenerativen Energien wie Wind- und Wasserkraft sowie Solarenergie seit Jahren vorrangig. Dr. Franz Alt hält dazu einen Vortrag in der Gemeinde Bad Endbach, die seit Jahren energieautark ist.

In der Region Marburger Land produzieren viele Direktvermarkter Gemüse, das sie auf heimischen Märkten verkaufen. Aus diesem Grund spielt Ernährung und speziell das Thema der regionalen und saisonalen Ernährung eine große Rolle in der Region. Valentin Thurn spricht in Wittelsberg (Ebsdorfergrund) über seinen vielbeachteten Film und wie klimafreundliche Ernährung gelingen kann.

Der Gründer der Gemeinwohlökonomie Christian Felber ist wieder dabei und kommt nach einer kurzen Vorstellung seiner Theorie mit den hessischen Landtagskandidat*innen ins Gespräch. Dass Veränderungen auch gut sein und auch Spaß bringen können, zeigt einmal mehr Prof. Dr. Hennig Austmann in seinem Vortrag am Freitag vor der Regionalkonferenz.

Die Regionalkonferenz selbst steht ganz im Zeichen des Austausches und der Begegnung mit dem Ziel ins Handeln zu kommen und den Klimaschutz zu leben. Dazu wird es verschiedene Vorträge, Dialogforen, Workshops, runde Tische sowie ein Pro-Action-Cafe geben. Und nicht zu vergessen, gutes Essen vom Hofgut Fleckenbühl, Spaß und miteinander ins Gespräch kommen.

Das Programm und detaillierte Informationen zu den Vorveranstaltungen und zur Konferenz findet Ihr in auf [www. nachhaltigkeitsregion-marburg-biedenkopf.de](http://www.nachhaltigkeitsregion-marburg-biedenkopf.de)

Übersicht der Veranstaltung zur 3. Regionalkonferenz

Donnerstag, 20. September, 20.00 Uhr - Vortrag

GrundTreff, Wittelsberg-Ebsdorfergrund

„10 Milliarden - Wie werden wir alle satt?“

Der Filmemacher **Valentin Thurn** zeigt Wege auf, wie eine klimafreundliche Ernährung aller Menschen auch im Jahre 2050 gelingen kann.

Mittwoch, 26. September 2018, 20.00 Uhr - Vortrag

Kursaal, Bad Endbach

„Klimaschutz – Energiewende – Sind wir noch zu retten?“

Dr. Franz Alt, Fernsehmoderator und Buchautor, erläutert die großen Chancen der regenerativen Energiequellen für eine lebenswerte Zukunft.

Montag, 22. Oktober 2018, 20.00 Uhr - Vortrag und Dialogforum

Erwin Piscator Haus / Stadthalle, Marburg

„Wie kann Gemeinwohlökonomie Nachhaltigkeit in Hessen fördern?“

Nach der Vorstellung der Gemeinwohlökonomie diskutiert deren Gründer **Christian Felber** diese Frage mit den hessischen Landtagskandidat*innen

Donnerstag, 25. Oktober 2018, 20.00 Uhr - Vortrag

Gemeindehalle, Cölbe

„Wie kriegen wir die Kurve zur Verkehrswende?“

Warum fahren wir nicht öfter gemeinsam? Und was können wir vor Ort tun? Spannende Antworten bietet die Umweltpsychologin **Dipl. Psych. Ines Throniker**.

Freitag, 2. November 2018, 20.00 Uhr - Vortrag

Alte Aula (angefragt), Marburg

"Wie gestalten wir unsere Zukunft echt nachhaltig?"

Der Nachhaltigkeits-Aktionsforscher Prof. Dr. Henning Austmann ermutigt, den Wandel zu zukunftsfähigen Lebensstilen in die eigenen Hände zu nehmen.

Samstag, 3. November, bis Sonntag, 4. November 2018

Hofgut Fleckenbühl, Cölbe-Schönstadt

3. Regionalkonferenz NACHHALTIG HANDELN - Klimaschutz leben

www.nachhaltigkeitsregion-marburg-biedenkopf.de

Auf allen Veranstaltungen haben Initiativen für Nachhaltigkeit die Möglichkeit sich vorzustellen und für ihre Initiative zu werben.

Alexandra Klusmann

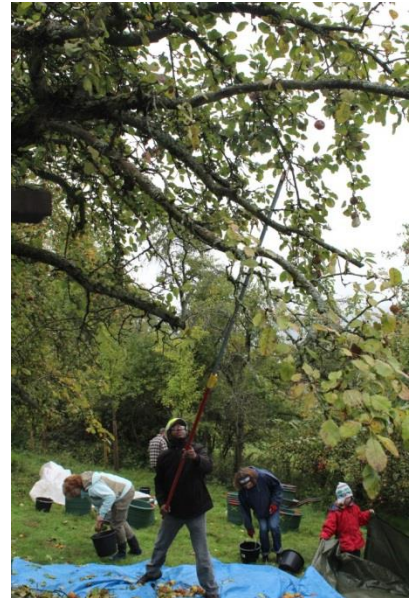
Weitere Termine

Apfelernte im Heiligen Grund

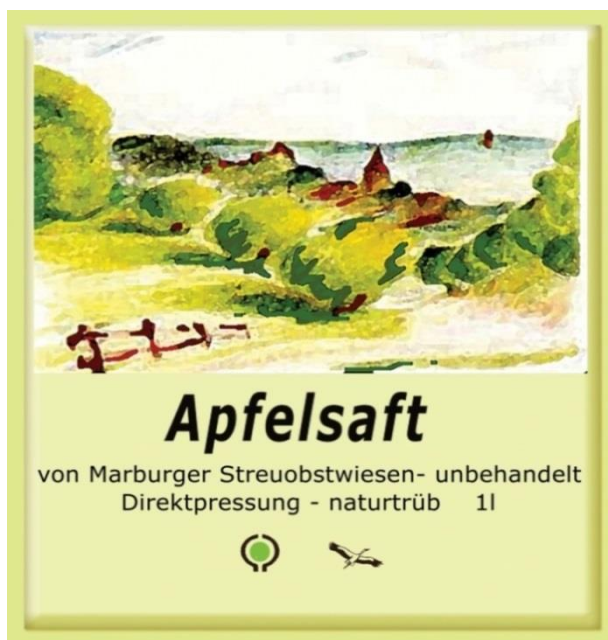
Samstag, 08. September 2018

Samstag, 22 September 2018

Samstag, 06 Oktober. 2018



(Treff jeweils um 10:00 Uhr am Manesse Hoop, Alte Kirchhofsgasse 10, Marburg-Ockershausen bei Familie Clement.)



Preis Kiste(6x1l)

11,60€ + 2,40€ Pfand

Apfelsaft von Äpfeln aus eigenem Streuobstwiesenbestand im „Heiliger Grund“

Gekeltert in der Region

Wildkräutertreff, samstags, 14.-17.00 Uhr
nach Anmeldung unter info@manesse-hoop.de oder MR 31769

auf dem Manesse Hoop, Alte Kirchhofsgasse 10, Marburg-Ockershausen

Samstag, 15. September 2018 –

Wir sorgen vor: mit Erdkammersirup

und Hustenbonbon

Samstag 20. Oktober 2018 Leckerer Medizinalwein selbst gemixt

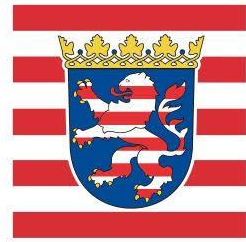
Samstag 10 November 2018 Heimisches Powerfood entdecken

Samstag 8 Dezember 2018 Die wilden Schätze des Sommers verarbeiten

Zu allen Terminen sind trittsichere Schuhe erforderlich, weil wir nahezu immer mit einer Exkursion in den Heiligen Grund starten.



HESSEN



Lernen und Handeln für unsere Zukunft

ZERTIFIZIERTER BILDUNGSTRÄGER FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Alte Kirchhofsgasse 10
35037 Marburg
sabineclement@gmx.de
Tel. 06421/31769



Sabine Clement, Pädagogin & Phytotherapeutin

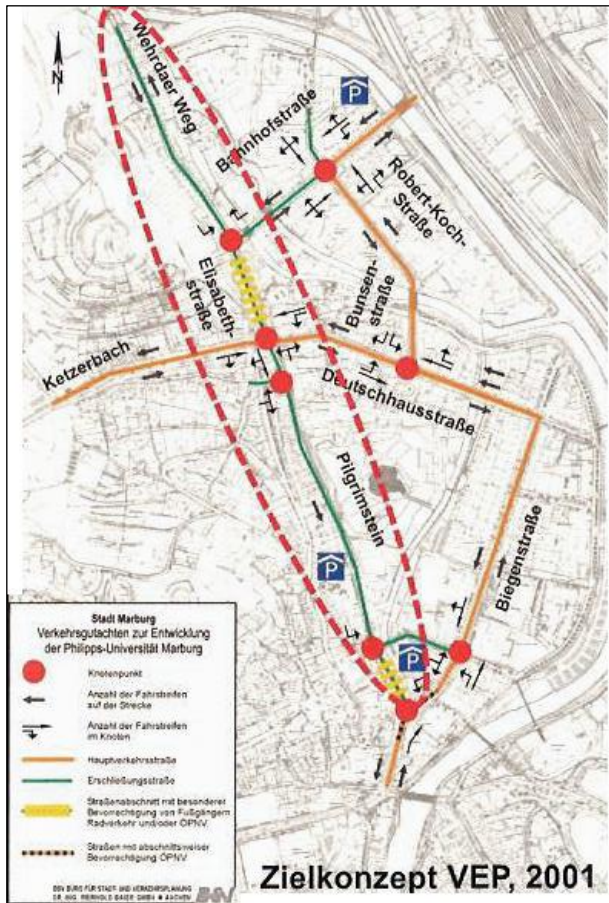
Außerdem gibt es noch den **Naturerlebnistreffpunkt FEUERSALAMANDER** auf dem Manesse Hoop für 5-10jährige Kinder:

jeweils dienstags, 11.9., 16.10., 13.11. und 11.12., immer von 15.30-17.30 Uhr.
Die Feuersalamander sind im Heiligen Grund oder im nahegelegenen Stadtwald unterwegs.

Interessierte Eltern können sich gern bei obiger Kontaktadresse melden.



Elisabethstraße: Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Verkehrsberuhigung



Seit nunmehr nahezu drei Jahrzehnten besteht ein Beschluss unserer Stadtregierung, eine Verkehrsberuhigung für die Elisabethstraße zu realisieren. Ebenfalls seit etwa ein- einhalb Jahrzehnten existiert ein zukunftsweisender Verkehrsentwicklungsplan für die Marburger Nordstadt, der dies auch zum Ziel hat. Der Klimawandel fordert dringlichst neben der Energiewende auch eine Verkehrswende. Dieser Sektor trägt durch massiven Ausstoß von Schadstoffen zur Verschärfung des Klimawandels maßgeblich bei. Hinzu kommen durch den Individualverkehr verursachte Lärmemissionen, Sicherheitsgefährdungen sowie eine deutliche Verdrängung anderer Verkehrsteilnehmer im Straßenraum.

Die Stadtregierung scheint nach hoffnungsvollem Auftakt erneuter Diskussionen zur Verkehrsberuhigung der Elisabethstraße solche Bedrohung nicht zu stören. Haltlose

und falsche auch schon vor nahezu drei Jahrzehnten vorgebrachte Einwände von Wirtschaft, Handel und Gewerbe lassen Rot-Grün -und jetzt Rot mit wechselnden Mehrheiten- wieder einmal „klein beigegeben“: allenfalls Geschwindigkeitsbegrenzung in der Elisabethstraße und Zweirichtungsverkehr in Robert-Koch- und Bunsenstraße stehen auf der Agenda.

Weder tritt bei der (eigentlich) geplanten Änderung der Verkehrsführung ein gerne zitiertes Verkehrschaos ein. Noch ist die Erreichbarkeit irgendeines Zieles in der Nordstadt durch solch eine Verkehrsberuhigung auch nur annähernd gefährdet. Und dass irgendwelche Umsätze des in der Elisabethstraße angesiedelten Handels jedenfalls durch diese Maßnahme zurückgehen würden, entspricht einem immer noch gerne kolportierten Märchen. Erfahrungen mit früheren sogenannten Einkaufszonen und aktuelle Beispiele aus anderen Städten belegen vielmehr das Gegenteil.

Die jetzt jedenfalls von einigen politischen Entscheidungsträgern favorisierte Alternative der „Tempo 30-Straße“ bedeutet keinerlei Aufwertung der Straße. Auch heute liegen die üblicherweise jedenfalls tagsüber dort gefahrenen Geschwindigkeiten infolge stetigen Verkehrsaufkommens und Ladeverkehren kaum höher. Im Straßenverkehr stark gefährdete Passanten, Radfahrer, Alte, Blinde oder Kinder hätten mit solch einer heutzutage nicht einmal mehr „mutigen“ Entscheidung deutlich gewonnen. Und gerade für sie sollte die Aufenthaltsqualität, von der unsere Stadtoberhäupter gerne permanent sprechen, erkennbar verbessert werden.

Rot-Grün und mittlerweile Rot mit wechselndem konservativem Anhang sprach und spricht gerne in Grundsatzpapieren und Wahlprogrammen von der Verkehrswende. Sie wollen sich für die sogenannten „schwächeren“ Teilnehmer besonders einsetzen. Hierüber können viele gute und zutreffende Bekundungen im Verkehrsentwicklungsplan nachgelesen werden. Doch wie man, wenn es denn „ernst“ wird, damit umgeht, ist nun -wieder einmal- zu beobachten.

Die insbesondere in Oppositionskreisen, aber auch innerhalb der Sozialdemokratie hier in Marburg zunehmend zu beobachtende Entscheidungsentwicklung gegen die Verkehrsberuhigung der Elisabethstraße bedeutet in ökologischer, verkehrlicher wie stadtentwicklungspolitischer Hinsicht ein völlig falsches Signal.

Wolfgang Schuchart



Eßtragon gGmbH Essen für Kindergärten und Schulen



Eßtragon gGmbH
Integrationsfirma -Essen für Kindergärten und Schulen

Neue Kasselerstr. 19 A,
35039 Marburg, Tel: 06421-682161, Email: info@essstragon.de

DE-ÖKO-064



Presseerklärung des BUND Marburg zu geplanten Bebauung Rotenberg/Hasenkopf

BUND Marburg lehnt Bebauungsplanung Rotenberg und Hasenkopf ab

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Marburg fordert ein sofortiges Moratorium für die geplante Bebauung Rotenberg und Hasenkopf. Stattdessen hält er einen neuen umfassenden Planungsansatz mit Bürgerbeteiligung zur städtebaulichen Entwicklung Marburgs für dringend geboten.

Die bisherigen Planungen führen zu einer Versiegelung von wertvollen Biotopen und landwirtschaftlichen Nutzflächen im Außenbereich. Sie missachten damit die gebotene Schonung der natürlichen Ressourcen und stehen im Widerspruch zur elementaren Vorgabe des Baugesetzbuches. Demnach sollen Siedlungsausweitungen in die freie Landschaft allenfalls dann erfolgen, wenn ein unabweisbarer Bedarf besteht und dieser nicht anderweitig befriedigt werden kann. Diesen Beweis hat die Stadtplanung bislang nicht erbracht. Unter anderem werden Möglichkeiten zur Innenverdichtung nur in Bezug auf das Kernstadt-Quartier betrachtet, nicht aber für die Außenstadtteile. Die Ausblendung dieses Potenzials missachtet den Bürgerbeteiligungsprozess des Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzeptes Marburg - IKEK -. Ziel dieses Projektes ist die Stärkung der Außenstadtteile und Sicherung ihres Bevölkerungspotenzials als Voraussetzung dauerhaft funktionsfähiger Bürgergemeinschaften. Die Stärkung dieses Potenzials sichert zudem den Bestand an öffentlicher Infrastruktur, die andernorts kostenaufwendig neu geschaffen werden müsste.

Die Planung der beiden Baugebiete liegt mindestens 15 Jahre zurück und ist völlig veraltet. Damit ist sie mangels einer adäquaten Bürgerbeteiligung aus der Marburger Zivilgesellschaft nicht legitimiert. Der BUND fordert, unter Beteiligung der BürgerInnen der Kernstadt und sämtlicher Stadtteile einen umfassenden städtebaulichen Planungs- und Beteiligungsprozess in Gang zu setzen, dessen Ergebnisse ihren Niederschlag finden in der anstehenden Fortschreibung des Regionalplanes Mittelhessen.



Der BUND stellt fest, dass elementare Fragestellungen zu der Realisierbarkeit der Baugebiete im Rahmen der Bürgerbeteiligung nicht beantwortet werden - u.a. Verkehr, Mobilität, Klima, Infrastruktur, Naturschutz -. Die an-

lässlich der Informationsveranstaltung am 15. Juni in der Stadthalle verteilte Standortanalyse ist diesbezüglich in keiner Weise ausreichend. Mit der im April bereits erfolgten Verkündung, dass es nicht mehr um das Ob, sondern nur noch um das Wie beider Baugebiete gehe, ist einer glaubwürdigen Bürgerbeteiligung durch den Marburger OB längst der Boden entzogen worden.

Insoweit ist die Bebauungsplanung Rotenberg/Hasenkopf mit denselben Mängeln behaftet wie die inzwischen stornierte Planung Grüner Wehr: Veraltete Planung, veraltete bzw. fehlende Gutachten zu elementaren Sachverhalten, mangelhafte Bedarfsanalyse,

fehlende Transparenz, fehlende Planungsalternativen, zur Karikatur verkommene Bürgerbeteiligung.

Ein Beispiel: Die Planung missachtet die Konsequenzen aus der gerichtlichen Auseinandersetzung 2005-2007 zwischen einem Anlieger an der Hohen Leuchte und der Stadt Marburg sowie der dazu ergangenen Entscheidung des Verwaltungsgerichts Gießen. Der Kläger hatte auf die teilweise Sperrung der Hohen Leuchte für den Bergaufverkehr geklagt. Gestützt auf ihre Verkehrsbehörde hat die Stadt vorgetragen, eine weitere verkehrliche Belastung des Rotenberg sei nicht mehr möglich im Hinblick auf die Situation der Haarnadelkurve Sybelstraße/Rotenberg/Barfüßertor auch unter Berücksichtigung des Schulstandortes Emil v. Behring-Schule. Eine zunehmende Belastung dieses Nadelöhrs wäre bei Realisierung des Baugebietes Rotenberg aber unausweichlich.

Zu den gebotenen Standards einer glaubwürdigen Bürgerbeteiligung bringt der BUND in Erinnerung: Als Konsequenz aus dem Konfliktfall Stuttgart 21 hat die Bundestagsfraktion der SPD im Februar 2012 ihr Konzept zur Bürgerbeteiligung in Planungsverfahren vorgelegt mit u.a. folgenden Forderungen:



„Bürgerbeteiligung darf nicht zum Mittel degradiert werden, um nachträglich Akzeptanz zu schaffen für vorher unter Ausschluss der Öffentlichkeit gefasste Beschlüsse. Die Bürgerinnen und Bürger müssen von Anfang an einbezogen werden, also bereits bei der Fra-

ge, ob ein Projekt überhaupt gebaut wird. Beteiligungsprozesse müssen ergebnisoffen sein. Dies bedeutet einen grundlegenden Wechsel in der Planungskultur: Transparenz statt Diskussionen hinter verschlossenen Türen, eine umfassende Öffnung der Planungsverfahren und ein neues, auf Dialog ausgerichtetes Selbstverständnis von Politikern und Verwaltungen.“

Marburg, 2. August 2018

gez. Ingmar Kirck, Sprecher des Bund für Umwelt und Naturschutz Marburg

Kontakte für Rückfragen:

Ingmar Kirck und Henner Gonnermann



Energiewende und Windkraftproblematik

„Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust ...“ Dieses bekannte Goethe-Zitat aus dem „Faust“ ist jetzt in Zeiten der Windkraft-Diskussion für viele BUND-Mitglieder die bestimmende Gemütsverfassung: Schutz der Umwelt und Naturschutz scheinen nicht gleichzeitig zu verwirklichen zu sein: Die Begrenzung des Klimawandels mit seiner notwendigen CO₂-Einsparung durch Windenergie bringt Probleme im Naturschutz mit sich. Aber auch Landschafts- und Denkmalschutz werden durch den Einsatz alternativer, erneuerbarer Energieformen in Mitleidenschaft gezogen.

Dennoch: Der Klimawandel kommt mit Sicherheit! Die Frage ist nur: Um wie viel Grad wird die Erdtemperatur steigen? Und die Beantwortung dieser Frage ist im Wesentlichen abhängig von der durch den Menschen verursachten CO₂-Emission bei der Energiegewinnung.

Die effektivste Art der Energieerzeugung und deren Nutzung ist der elektrische Strom. Hier bieten sich mehrere Möglichkeiten an:

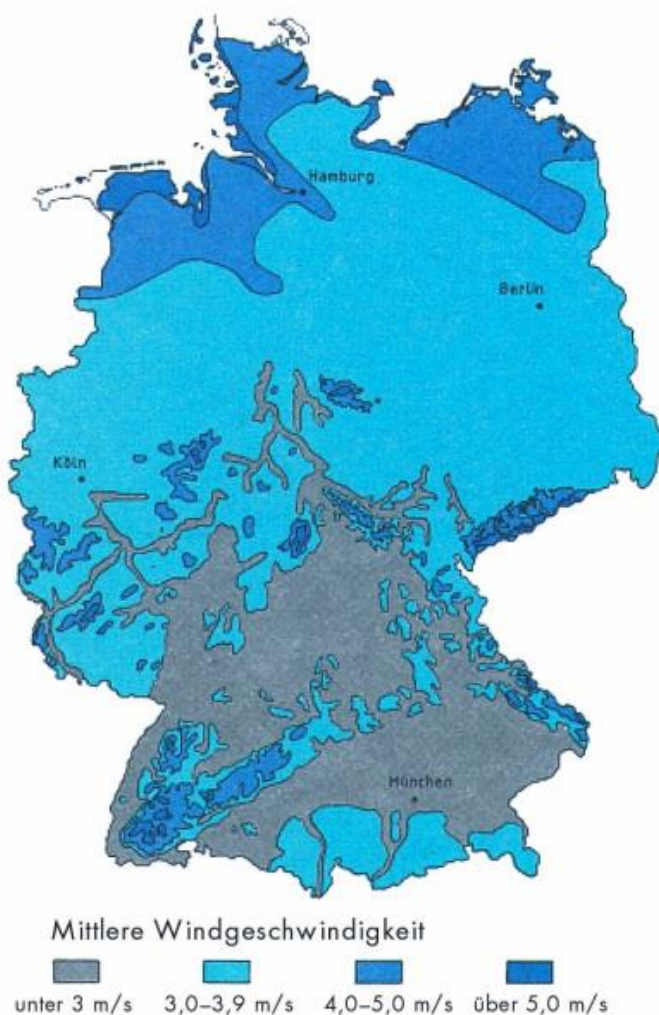
Verstromung von Atomenergie – diese Art der Energiegewinnung dürfte nach Tschernobyl und Fukushima wohl bei niemandem mehr auf Gegenliebe stoßen

Verstromung durch Verbrennen fossiler Brennstoffe (Erdgas, Erdöl, Stein- und Braunkohle, Torf) – sie bringt gewaltige Mengen an klimaschädigendem CO₂ in die Atmosphäre; hinzu kommen weitere schädliche Stoffe wie Schwefel, Stickstoff, Feinstäube etc. und gerade im Braunkohleabbau riesiger Flächenverbrauch!

Verstromung durch Verbrennen von nachwachsenden Rohstoffen (pflanzliche Abfallstoffe, Stroh, Mais, Biogas u.a.) – auch hierbei entsteht CO₂, allerdings nur so viel wie vorher von den Pflanzen aufgenommen wurde. Weiter zeigen sich verstärkt Probleme durch Monokulturen, Herbizideinsatz, Dünger, Konkurrenz zur Nahrungsproduktion etc.

Bei den folgenden Arten der Stromgewinnung entsteht kein CO₂, allerdings sind andere umwelt- und naturschutzrelevante Eingriffe vorhanden:

Verstromung von Wasserkraft – der Eingriff in Fließgewässer stört gravierend Wasserhaushalt und die Lebensbedingungen in der Limnosphäre



Quelle: www.bine.info/publikationen/basisenergie/publikation/windenergie/wind-ist-sonnenenergie

Verstromung von Windenergie – hier stören Flächenverbrauch und Veränderungen im Landschaftsbild (wie übrigens bei allen vielen vorher genannten Vorhaben sicherlich gravierender!) und der Eingriff in den Lebensraum von Vögeln, Fledermäusen und Insekten.

Photovoltaik – dies scheint zurzeit die am wenigsten natur- und umweltschädigende Art der Stromherstellung zu sein (Ausnahme: Produktion der Zellen), sofern diese auf Gebäuden und nicht auf sogenannten ertragsarmen Flächen platziert werden.

Ganz wesentlich zur Energiewende tragen Reduktion des Verbrauchs und intelligente Nutzung des elektrischen Stroms bei! Es zeigt sich, dass die Nutzung von Windenergie neben der Photovoltaik am wenigsten schädigende Auswirkungen auf Natur und Umwelt hat:

Keine Abgase – außer eventuell bei der Produktion der Anlagen

Geringster Flächenverbrauch und schneller, kostengünstiger Rückbau

Dagegen steht, dass ihr Standort dort sein muss, wo die höchste Windhöffigkeit gegeben ist. Dies sind im Binnenland natürlicherweise die Höhenlagen. Diese sind – bedingt durch ihre Boden- und Klimaverhältnisse - die Gebiete, die bereits in der Vergangenheit nicht durch Ackerbau oder Weidewirtschaft genutzt werden konnten; sie sind Wälder geblieben, bzw. „Waldäcker“ geworden.

Windkraftanlagen können und dürfen aber nur dort genehmigt werden, wo natur- und umweltfachliche Bestimmungen eingehalten werden, die in einem Genehmigungsantrag vorher sorgfältigst abgearbeitet werden müssen. Dazu gehören Emissionen (Schattenwurf, Schall, Landschaftsbild u.a.) und der Schutz von Flora und Fauna (wie z.B. Abschalt-Algorithmen). Festgestellte Beeinträchtigungen wie Wegebau, Flächenverbrauch, Abholzung u.a. müssen ausgeglichen werden. Ein bestimmter monetärer Betrag wird als Garantie für einen zukünftigen Rückbau festgelegt.

So bleiben leider nur diese Alternativen:

Entweder leben einige Menschen in der Nähe von Windkraftanlagen mit relativ geringen Beeinträchtigungen und hoffentlich ohne zukünftigen gravierenden Klimawandel oder wir alle leben mit großen Wärmekraftwerken (nuklear oder mit Kohle, Erdöl oder Gas betrieben) mit wirklich großen persönlichen Beeinträchtigungen und dem zusätzlichen Klimawandel.

Heinrich Heintzmann



Radverkehrsplanung Marburg – die Dritte



Am 5. Mai 2017 beschloss die Marburger Stadtverordnetenversammlung: „Die Radverkehrsplanung Marburg, 3. Fortschreibung ist Grundlage des künftigen Handelns der Universitätsstadt Marburg zur Sicherstellung der weiteren Entwicklung, der Förderung und des Ausbaus des Radverkehrs in Marburg.“ Damit ging eine ca. 2-jährige Planungs- und Bearbeitungsphase unter Beteiligung des Radverkehrsbeirats zu Ende. Bereits in den Jahren 1980 und 1984 wurden mit der „Radwegeplanung Marburg“ zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur veranlasst, die mit einer im wesentlichen in der Stadtverwaltung unter Mitwirkung des 1990 eingerichteten Radverkehrsbeirates erarbeiteten zweiten Fortschreibung zum bis dato gültigen Radverkehrsplan führten. Dessen in den letzten Jahren forcierte Umsetzung hat sicherlich zu dem im Juli 2017 vermeldeten Aufholen der Stadt Marburg im „ADFC-Fahrradklimatest“ mit der Auszeichnung als bundesweit für den Radverkehr am meisten verbesserte Stadt zwischen 50.000 und 100.000 Einwohnern beigetragen. Trotzdem ist der mittlerweile erreichte Rang 39 (von ehemals Rang 98) in den deutschen Mittelstädten kein Ruhekiten sondern nur Ansporn für weitere Anstrengungen. Hier sieht der Radverkehrsbeirat seine Aufgabe.

Die unter der Projektleitung des städtischen Referats für Stadt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung von zwei renommierten Planungsbüros erarbeitete dritte Fortschreibung der Radverkehrsplanung ist mit 385 Seiten sehr umfangreich und kann von der Stadt in den „Schriften zur Marburger Stadtentwicklung“ unter Nr. 50/2017 gegen eine Gebühr von 5 € bezogen bzw. aus dem Internet herunter geladen werden (homepage der Stadt Marburg unter „Wirtschaft und Universität > Stadt und Region > Radverkehrsplanung“).

Vorgeschaltet war eine Befragung der Mitglieder des Radverkehrsbeirats zur Einschätzung der aktuellen Situation und Perspektive des Radverkehrs in Marburg. In einzelnen

Kapiteln werden die „Leitlinien, Ziele und Handlungsfelder“, die „Planungsgrundlagen“ und die „Situation und Rahmenbedingung des Radverkehrs“ bestimmt und analysiert. Nach einer Darstellung der „Netzbestandteile der Radverkehrsanlagen und Radrouten“ schlägt der Plan im Kapitel „Planung Radverkehrsnetz“ mit der Zielsetzung einer deutlichen Erhöhung des Fahrradanteils am Modal Split durch umfassende Attraktivitätssteigerung und verbesserten Sicherheit des Radverkehrs über **160 Maßnahmen** zur Ausgestaltung und zum Netzausbau von Radtrassen vor gegliedert nach den Marburger Kern- und den Außenstadtteilen. Dem Radverkehrsbeirat kommt dabei die Aufgabe zu, Prioritätensetzungen vorzuschlagen und bei der Detailplanung von Umsetzungsmaßnahmen mitzuwirken.

Ergänzt werden diese Vorschläge durch Konzepte für die Anbindung des Universitätsstandorts Lahnberge und der Stadtteile Marbach und Michelbach mit „Haupttradrouten“, die Analyse der Hauptverkehrsachsen in Nord-Süd-Richtung mit dem Aspekt von Rad-schnellwegverbindungen sowie die Verknüpfung mit den Radfernwegen und dem Radverkehrsnetz im Landkreis.

Eine besondere Bedeutung kommt m. E. der Anbindung der Lahnberge, der Verbindung mit den Außenstadtteilen und die Verknüpfung mit dem Radwege-/Radroutennetz des Kreises zu. Viele dieser möglichen Verbindungen sind bisher weder ausgewiesen noch radverkehrsgerecht ausgestaltet. Dies mag den teilweise schwierigen topographischen Bedingungen geschuldet sein – die zunehmende Verbreitung von E-Bike/Pedelecs begründet aber nunmehr Handlungsbedarf, um dem Ziel der Steigerung des Radverkehrs zu entsprechen. Ein gravierendes Hindernis stellen dabei die unterschiedlichen Zuständigkeiten von Stadt, Kreis und Land (Radwege an Kreis- und Landstraßen), Hessen-Forst und Kommunen (Radwege auf Wald- oder Feld- und Wirtschaftswegen) dar – hier ist unbürokratisches Handeln erforderlich und beim Straßen- und Wegebau, insbesondere bei der Art des Belags, dem Radverkehr der gleiche Rang einzuräumen wie den anderen Zwecken.

Wenig zielführend ist für die Realisierung einer zukunftsfähigen Radverkehrsmobilität die Unterscheidung zwischen Bedürfnissen von Alltags- und Freizeitradlern. Jeder nicht mit dem Auto sondern mit dem Fahrrad unternommene familiäre Sonntagsausflug stellt einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz dar, fördert das heimatliche Naturerleben sowie Gesundheit und Wohlbefinden. Sicher kommt in der Stadt der Alltagsmobilität mit dem Fahrrad erste Priorität zu, aber die Hoffnung, dass bspw. Berufspendler aus dem Umland in nennenswerten Umfang auf das Fahrrad umsteigen, ist wohl eher eine Illusion – der Zeitaufwand und die witterungsmäßigen Unsicherheiten sind zu groß! Für den Verkehr zwischen Umland und Stadt werden der ÖPNV, der im ländlich strukturierten Marburger Raum allerdings nie die Netzdichte wie in städtischen Ballungsgebieten erreichen kann, vor allem aber der motorisierte Individualverkehr die erste Wahl bleiben.

Für alle an der Förderung und dem Ausbau des Radverkehrs interessierte und dafür engagierte Marburger ist die 3. Fortschreibung des Radverkehrsplanes eine dringend empfohlene Lektüre und wertvolle Handlungsanleitung.

Jürgen Benz

BUND-Adressen**Kreisverband MR-BID**

Krummbogen 2
35139 Marburg
Tel: 06421-67363
info@bund-marburg.net
Mo, Di, Do, Fr 9.00 –
13.00

Landesverband Hessen

Geleitstr.14
60599 Frankfurt/Main
Tel: 069-6773760
Fax: 069-67737620
bund.hessen@bund.net

Bundesverband

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel: 030-2758640
Fax: 030-27586440
presse@bund.net

Biedenkopf-Breidenbach-Dautphetal

Matthias Schneider
Landgrafenstr. 2
35216 Biedenkopf
Tel: 06461-4956
schneidm1@gmx.de
0174/3929220
Treffen: nach Bedarf

Gladenbach-Lohra-Bad Endbach

Michael Jünemann
Schwimmbadstraße 1a
35102 Lohra
Tel: 0641 200095-14
Tel.: 0160-91523671
Treffen: nach Bedarf

Marburg

Ingmar Kirck
Cappeler Str. 42
35039 Marburg
Tel 06421-6978012
ikirck@web.de
Treffen: mittwochs, 19:30
Geschäftsstelle

Wohratal

Harald Homberger
Heimbacher Weg 3
35288 Wohratal
Tel: 06453-1699
harald-carmen@web.de
Treffen: nach Bedarf

Weimar

Siegfried Koch
Waldstr. 6
35096 Weimar
Tel: 06426-5955
mail@sikoch.de
Treffen: nach Bedarf

Ebsdorfergrund

Reinhard Otto
Sembergsweg 2
35085 Ebsdorfergrund
Tel: 06424-3986
Treffen: nach Bedarf

Kirchhain-Amöneburg-Rauschenberg

Dr. Ralf Büchler
Hintergasse 30
35274 Kirchhain-Langenstein
Tel: 06422-1838
ralph.buechler@t-online.de
Treffen: 1. Mittwoch 20.00

Neustadt und seine Ortsteile

Michael Krieger
Kriegergasse 2
35279 Neustadt
Tel: 06692-202833
mi.krieger@web.de
Treffen: nach Bedarf



Förderprogramm

Energie sparen und Umwelt schonen!

- Stromeinsparmaßnahmen
 - Wechsel zu Erdgas und Solarthermie, Mikro-KWK, Gaswärmepumpe
 - Erdgas-Kraftfahrzeuge
 - Elektromobilität

Bereits mehrfach mit „sehr gut“
vom BUND-Hessen ausgezeichnet



STADTWERKE  MARBURG

06421/205-505 ● www.stadtwerke-marburg.de